

Aus dem Buch „Chronik der Burg und des Marktes Tölz“ von Georg Westermayer, Tölz 1893. Verlag von J. Dewitz

Seite 30

.....

Benediktbeuern das „Thal Nazareth“ zu nennen pflegten, 1) ein Edelsitz Tanna (heutzutage „Tanner“) bemerkbar. Im Jahre 1045 übergibt Oudalschalk de Tanna zu Tegernsee seine Magd Irminhilt an Udalschalk de Herrinhusa. 2) Fünf Jahre später schenkt ein Rihher de Tanna für sein und seiner Gattin Begräbnis das Gut Thalheim an Tegernsee. 3) Diese Edlen von Tanna müssen um das Jahr 1100 in den Besitz von Hohenburg gekommen sein; denn während unter Abt Udalschalk 1091-1102 bei einer Schenkung an vorgenanntes Kloster Richker de Tanna und seine Söhne Oudalschalk, Gebhard und Nortprecht noch von dieser Besitzung benannt sind, 4) erscheinen unter Abt Aribo 1102-1134 offenbar dieselben, Oudalschalk, Richeri, Nortprecht mit dem Beisatze de Hohenpurch im nämlichen Stifte als Zeugen 5) und nennen sich von da an überhaupt nicht mehr Tanna, wohl aber manchmal von Reginrith. Auf die Herkunft derer von Hohenburg deutet auch ihr ältestes Wappen, das in dreimal getheiltem Felde fünf grüne Tannen führt. Die Sprossen dieses reichen und vornehmen Geschlechtes, unter denen später auch ein Albero und Gebhard de Hohenpurg 6) auftritt, sind in einer ganzen Reihe von Urkunden aus Tegernsee bezeugt, die wir im Einzelnen der Kürze halber übergehen. Einer

1) 1192 wurde die Kapelle zu Jachenau, einstens zur Pfarrei Kochel gehörig, auf Wunsch des Augsburger Bischofs Udalschalk zu einer Kirche erweitert. Die Seelsorge übernahm das Kloster Benediktbeuern. Die Einweihung der Kirche erfolgte erst 1291 durch Bischof Wolfhart von Augsburg. Jachenau kommt zuerst c. 1115 mit Eberhardus de Jochovva (Jochgewässer?) vor. Chron. B. Bur. p. 92. Schmeiler I. 1200.

2) Mon. Boic. VI. 28. Herrnhäusen bei Beuerberg.

3) Mon. Boic. VI. 40. Im Mittelalter (1437) gehörte Tann „in der Jachnaw in Töltzgergericht“ der edlen Familie der Spielberger.

4) Mon. Boic. VI. 58. In der Urkunde, die ein Bruder des Grafen Perhtold de Andehse ausstellt, zeichnen obige Ritter mit der nähern Bestimmung „ex ministerialibus“.

5) Mon. Boic. VI. 60. Nortpert von Hohenburg vergab um das Jahr 1145 sein Gut zu Harde (Haarschwaig bei Ascholding?) zum Kl. Tegernsee. M. B. VI. 102.

6) Letzterer schenkte ein Gut in Pontingen (bei den Leuten des Ponto) jetzt Bunding, um 1175 zum Stifte Benediktbeuern. Mon. Boic. VII. 68.

Seite 31

Einer daraus muß jedoch hier erwähnt werden, der eine hohe kirchliche Stelle einnahm: Richer von Hohenburg, Bischof von Brixen.

Dieser, in mehrfacher Hinsicht denkwürdige Prälat, war (vermutlich zu Pisa) Studiengenosse und Freund des nachmaligen Papstes Alexanders III. und erscheint dann als Domherr zu Brixen, in welcher Eigenschaft im Jahre 1157 im Verein mit dem sel. Bischofe Hartmann ein großartiges Werk der Frömmigkeit ausführte. Er stiftete nämlich dort das Spital zum hl. Kreuze zunächst für die Wallfahrer, die nach Rom, Santiago und Jerusalem zogen und stattete dasselbe mit Gütern und Zehenten auf das reichste aus (Staffler, Tirol II. 85). In den Annalen des Bisthums heißt er deshalb „ein überaus freigebiger Tröster der Pilgrime und Nothleidenden, der das Hospital auf der Insel (des Eisack) erbaut hat“. Wohl in der Anerkennung dieser Verdienste wurde er 1159 zum Propste von Innichen und 1174

nach dem Tode des Bischofs Heinrich II. von Fügen zum Bischof von Brixen erwählt. Auf dem Tage zu Regensburg 1174 erhielt er durch Bischof Heinrich von Gurk die bischöfliche Weihe. Gleich der Anfang seiner Regierung war durch ungewöhnliche Thätigkeit ausgezeichnet, indem er die eben damals abgebrannte Stadt Brixen mit sammt der Domkirche vom Grunde aus neu erbaute. (Metr. Sal. I. 299) Aus Rücksicht für die kaiserliche Politik stand er eine Zeit lang auf der Seite der Gegner des Papstes, war aber mit demselben schon im Jahre 1177 vollkommen ausgesöhnt. In eben diesem Jahre bestätigte der Papst die umfassende Schenkung, mit der Bischof Richer das Kloster Bitburg in Niederbayern bedachte. L. c. II. 142. Dieser Kirchenfürst, auch durch Gelehrsamkeit hervorragend, wofür seine frühere Würde als Scholastikus, oberster Vorstand der Schulen spricht, resignirte sein Bisthum im Februar 1178 und starb am 3. Juni desielben Jahres in dem von ihm gegründeten Hospitale, wo er auch seine letzte Ruhestätte fand. Jetzt ruhen seine Gebeine in der Kirche des bischöflichen Priesterhauses zu Brixen. Sein Siegel, welches einen Bischof mit ganz niederer Insel, Stab und Buch in den Händen zeigt, enthält die Inschrift: Richerus Dispositione Dei Brixinensis Episcopus.

Zwei andere Hohenburger, Richher und Albero sind für uns darum besonders bemerkenswerth, weil durch dieselben der Buchberg bei Tölz zum großen Theile an Benediktbeuern kam, indem der erstere seinen Hof auf dem Buchberg, der letztere den dort befindlichen Wald (durch Tausch für seine Mühle in Reginrith) dem Kloster Benediktbeuern zu eigen gab (1160). 1)

Zwischen den Jahren 1170 und 1180 verschwinden mählig auch die von Hohenburg; ja in diesem Jahrzehnte begegnet und die

1) Mon. Boic. VII. 59. 60. Reginried ist z. Z. noch unermittelt.